

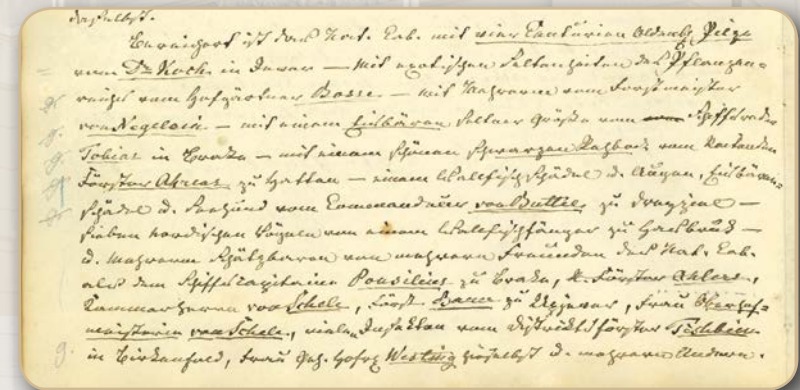
Einem Eisbären auf der Spur...

Am Landesmuseum Natur und Mensch Oldenburg befinden sich umfangreiche Objektbestände aus Archäologie, Ethnologie und Naturkunde, die teilweise auf die Großherzogliche Sammlung des Hauses Oldenburg zurückgehen. Gegründet im Mai 1836 war das so genannte *Naturalien-Cabinet* von Anfang an für die Öffentlichkeit bestimmt.

Mein Projekt im Landesmuseum war die Recherche der Sammlungs- und Museumsgeschichte. Dazu habe ich mir zuerst den maschinenschriftlichen Bericht des ersten Museumsdirektors Carl Friedrich Wiepken (1815-1897) vorgenommen. Er verfasste im März 1895 eine Denkschrift *Zur Geschichte des Großherzoglichen Museums*, in dem die Anfänge des Museums sowie einzelne Sammlungsobjekte und ihre jeweiligen Geber dokumentiert sind. Unter anderem berichtet Wiepken dort von einem „großen Eisbären“, der angeblich von einem „Kapitän Ponsilius in Brake“ dem Museum geschenkt wurde, nachdem der Kapitän den Eisbären „selbst bei Grönland erlegt“ hatte.

Durch die *Hof- und Staatshandbücher des Großherzogtums Oldenburg* in der Landesbibliothek sowie durch die Schiffsakten im Niedersächsischen Landesarchiv konnte ich den Kapitän als ‚Heinrich Christoph Ponsilius‘ identifizieren. Ponsilius fuhr zuerst als Kapitän der Bark *Azaria* zur See, wie ein Oldenburger Adressbuch von 1839 belegt. Von 1841 bis 1847 war er Kapitän der Brigg *Friederike Auguste*, wie die *Azaria* ein sogenannter Grönlandfahrer.

Laut einem von Dr. Johannes Martin (1855-1935), dem Nachfolger Wiepkens, angelegten Inventarbuch existierten zwei Eisbären. Davon ist nur der zweite Eisbär noch vorhanden und wurde lange im Museum ausgestellt.



Museale Sammlungsforschung als Betätigungsfeld für Historiker:innen in Museen

